

Predigt am 1. Sonntag nach Epiphania, dem 11. Januar 2009 in Hohenfichte und Augustusburg

Jesus kam aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: „Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?“ Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: „Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“ Da ließ er's geschehen. Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

Matthäus 3, 13-17

Liebe Schwestern und Brüder,

nicht nur Johannes hat seine Schwierigkeiten mit der Taufe Jesus. Wir haben sie womöglich auch. Was ist hier geschehen? Welchen Sinn hatte das? Hatte Jesus es wirklich nötig sich taufen zu lassen?

Kurz zuvor wird erzählt, wie und warum Johannes tauft: Es ist eine Taufe mit Wasser zur Buße. Johannes droht mit dem kommenden Strafgericht Gottes, und Menschen erkennen ihre Sünde, lassen sich im Wasser des Jordans symbolisch die Schuld abwaschen und nehmen sich vor, von nun an ihr Leben zu ändern, es nach Gottes Willen auszurichten. Johannes weiß es und spricht es aus: Es kommt einer nach ihm, der eine andere Taufe bringt: die Taufe mit dem heiligen Geist und mit Feuer. Und was er sich dabei vorstellt ist sicher keine sanftes Abwaschen der Sünde mit Wasser, sondern ein glühendes Ausbrennen von allem Gottfeindlichen aus dem Leben der Menschen.

Und dann kommt der zu ihm, der nach ihm kommen soll als der neue Täufer mit Geist und Feuer, und verlangt selber nach der Taufe mit Wasser. Johannes kann da nur sagen: *Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?* – Jesus will sich der Taufe unterziehen, die doch Buße und Vergebung der Sünden bedeutet. Wieso? Wenn einer das nicht nötig hat, dann Jesus! Er muss keine Buße tun, muss nicht umkehren, denn er ist auf dem richtigen Weg. Er braucht keine Vergebung der Sünden, denn er ist ohne Sünde. Warum soll er sich taufen lassen?

Die Worte, die er Johannes erwidert, machen es auch nicht viel klarer. Denn im Grunde verzichtet Jesus auf eine Erklärung: *Lass es jetzt geschehen!*, sagt er. Und das klingt wie: *Mach mal, ist schon o.k. so!* Und weiter sagt er: *Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.* Ja, und das ist nun für Johannes und zunächst auch für uns eher ein rätselhafter Satz, der auch nichts so richtig erklärt. Er soll wohl so viel bedeuten wie: Ich muss Gottes Willen bis in die letzte Konsequenz erfüllen. Denn das bedeutet Gerechtigkeit im Sinne der jüdischen Bibel, des Alten Testaments: Gottes Willen tun. Gerade dem Evangelisten Matthäus ist das ganz wichtig: Jesus hat bis ins letzte Gottes Willen erfüllt.

Er ist der wahrhaft gerechte Mensch. Er wird Gott ganz gerecht. Und offenbar gehört seine Taufe zu Gottes Plan für sein Leben. Aber warum?

Die Taufe Jesu markiert offenbar einen ganz entscheidenden Einschnitt in seinem Leben. Nach seiner Taufe wird er in die Wüste geführt und vom Teufel versucht – davon am 1. März mehr – , und danach beginnt er öffentlich die Buße und das Reich Gottes zu verkündigen. Beginnend mit seiner Taufe wird aus dem Leben eines Bauhandwerkers aus einer Kleinstadt in der Provinz das Leben des Heilands, des Erlösers, des Messias – des Sohnes Gottes.

Jesus sieht den Heiligen Geist auf sich herabkommen. Gottes Geist, Gottes unmittelbare Gegenwart in seinem Leben ist von nun an die bestimmende Kraft. Er wird fortan vom Geist geführt, das ist sogleich im nächsten Vers nach seiner Taufe zu lesen.

Und Jesus hört die Bestätigung vom Himmel: *Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.* Vielleicht hört es Johannes auch, vielleicht sind noch ein paar andere dabei. Vielleicht auch nicht. Seinen Jüngern wird es später noch mal ausdrücklich auf dem Berg der Verklärung gesagt werden. Und als er am Kreuz hängt, wird es sogar ein heidnischer Legionär begriffen haben: *Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen.* – Hier ist das Entscheidende, dass für ihn selber, Jesus, der eigentliche Auftrag seines Lebens beginnt. Ab jetzt ist er im Amt: als Gottes Sohn, als Messias, als Heiland und Erlöser.

Das ist wohl der Sinn, den seine Taufe für Jesus selber hat. Aber sie hat auch einen tiefen Sinn für uns. Jesus ist uns in seiner Taufe ganz, ganz nahe. Einerseits wird hier in äußerster Klarheit gesagt: *Er ist Gottes Sohn.* Aber gleichzeitig stellt sich dieser Gottessohn ganz auf die Seite der Sünder. Er geht den Weg derer mit, die als Büsser zu Johannes kommen, die wissen, dass ihr Leben mit Schuld beladen ist, die hoffen, dass ihre Sünde abgewaschen werden kann. Und Jesus, der es nicht nötig hätte, stellt sich zu ihnen. Genau das macht seine Gerechtigkeit aus. Er, der Gerechte ist dort, wo die Ungerechten, die Sünder sind. Als Gottes Kind ist er besonders für die Sünder und die Heiden geboren – die Hirten und die Weisen der Weihnachtsgeschichte machen uns das anschaulich –; ein König Herodes kann das nicht verstehen. Jetzt ist er bei denen, die als Sünder kommen, um sich taufen zu lassen; Johannes kann es nicht verstehen. Später ist er in den Häusern der Zöllner und der Halbwelt zu Gast, und die Pharisäer können es nicht verstehen. Zuletzt ist er bei den Verbrechern am Kreuz, und die geistliche Elite des Landes kann es nicht verstehen. Das ist für Jesus der Weg der Gerechtigkeit, des Gehorsams. Er ist bei den Sündern, er steht zu uns Menschen. Er will nichts besseres sein als wir, obwohl er der Sohn Gottes ist.

Als Jesus wenig später aus der Wüste zurückgekehrt ist und öffentlich zu wirken beginnt, wird Johannes gefangengenommen. Die Zeit seiner Taufe ist zu Ende. Der, der nach ihm kommt bringt eine neue Taufe. Selber tauft er nicht mit Wasser. Auch seine Apostel und allerersten Nachfolger sind nicht getauft. Eine plausible Erklärung dafür: Die unmittelbare Gegenwart Jesu war ihre Taufe. Aber nach seiner Auferstehung beauftragt er sie, alle Völker zu taufen. Das, was damals mit seiner Taufe am Jordan begonnen hat, wird nun in aller Welt fortgeführt.

Und damit sind wir bei dem Sinn unserer Taufe. Er hängt mit der Taufe Jesu zusammen.

Jesus stellt sich mit seiner Taufe in die Gemeinschaft mit den Sündern. Und wir Sünder werden in der Taufe in die Gemeinschaft mit Jesus gestellt. Seine Taufe und unsere Taufe sagen uns, dass er wirklich mit uns Gemeinschaft haben will. Jesus macht sich für uns zum Sünder, um uns Sünder zu Gerechten zu machen. Und die Gemeinschaft mit ihm ist nicht weniger als die Gemeinschaft mit Gott selber, denn er ist Gottes Sohn. Es ist das, was Martin Luther den *fröhlichen Wechsel und Tausch* nennt: Jesus wird wie wir, damit wir werden können wie er. Das ist unser Heil, unsere Rettung, unser Leben.

Jesus ist Gott gehorsam, indem er sich taufen lässt. So erfüllt er Gottes Gerechtigkeit. Unsere Taufe ist kein Gehorsamsakt. Denn wer sich taufen lässt, ist kein Gerechter – noch kein Gerechter. Wir können von uns aus Gott gar nicht gehorsam sein. Wenn wir überhaupt ansatzweise Gott gehorsam sein können, dann beginnt das erst mit der Taufe. Wir werden als Sünder getauft. Und darum braucht die Taufe keine Vorleistung. Wir müssen nicht erst Früchte des Glaubens vorweisen können, bevor wir getauft werden. – Ich sage das deshalb, um deutlich zu machen, wie richtig und legitim die Kindertaufe ist. Ein Kind kann noch nichts vor Gott vorweisen, es ist ganz auf Gottes väterliche Güte angewiesen. Es ist von Anfang an darauf angewiesen, dass Gott ihm seine Gerechtigkeit erst schenkt. Darum ist es das Musterbeispiel dafür, wie man Gottes Gnade empfängt, ohne etwas dafür tun zu können. Der Glaubensgehorsam steht nicht am Anfang unseres Christseins, sondern am Ende. Am Anfang steht Gottes Gnade in der Taufe. Da beginnt Gottes Geist an uns und in uns zu wirken.

Als Jesus getauft wird, kommt der Heilige Geist auf ihn herab – sogar sichtbar. Wenn wir getauft werden, kommt Gottes Geist auch in unser Leben. Die Taufe Jesu ist eben *nicht allein schlicht Wasser*, sondern *ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist*. – Für Jesus begann mit der Taufe ein neuer Lebensabschnitt, der entscheidende. Ebenso ist die Taufe für uns *ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist*. Auch für uns beginnt mit der Taufe ein neuer Lebensabschnitt, genau genommen ein ganz neues Leben. Darum müsste uns eigentlich der Tauftag wichtiger sein als der Geburtstag. Denn mit der Taufe beginnt das Leben in der Gemeinschaft mit Gott. Das natürliche Leben ist mit dem Tod zu Ende, das Leben aus der Taufe ist ewiges Leben. Deshalb war das auch so ein starkes Symbol, dass bei der Trauerfeier zu Simons Beerdigung am Dienstag seine Taufkerze brannte. Das Leben, das ihm der Herr in der Taufe gegeben hat, das konnte und kann eben nicht sterben. Seit der Taufe lebt Gottes Geist in uns, der uns zu lebendigen Gotteskindern macht.

Von Jesus sagt Gott bei seiner Taufe: *Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe*. Von uns sagt Gott bei unserer Taufe dasselbe: *Dies ist mein lieber Sohn, meine liebe Tochter, an der ich Wohlgefallen habe*. – Die Taufe macht uns zu Gottes Kindern. Und Gott verspricht uns sein väterliches Wohlwollen. In der Taufe schließt Gott mit uns einen Bund: Er verspricht uns sein Wohlgefallen und wir versprechen ihm, dass unser Leben ihm wohlgefallen soll. Dass wir daran immer wieder scheitern, dass durchaus nicht alles in unserem Leben Gott wohlgefällt, ändert nichts daran, dass Gott uns wohlwill. In unserer Taufe sind wir mit Jesus verbunden. Und wir dürfen uns gerne hinter ihm verstecken und unserem himmlischen Vater sagen: „Schau nicht auf uns und

unsere Ungerechtigkeit, schau auf ihn und auf seine Gerechtigkeit. An ihm hast du Wohlgefallen, so habe auch an uns dein Wohlgefallen – um seinetwillen, nicht um unserwillen.“

So, liebe Schwestern und Brüder, entdecken wir in der Taufe Jesu den Sinn unserer Taufe:

- Wir sehen den fröhlichen Wechsel zwischen Jesus und uns: Er wird für uns zum Sünder, damit wir zu Gerechten werden.
- Wir sehen Gottes Gnade, die uns durch den Heiligen Geist zum Glauben, zum Gehorsam und zum ewigen Leben führt.
- Wir erfahren, dass wir Gottes Kinder sind, an denen Gott Wohlgefallen haben will.

Amen.